



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden

Aus'm Weerth, Ernst

Leipzig, 1868

Wetzlar.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96049](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96049)

15. 15 a.

Pectorale der Sebastiansbrüderschaft von Silber und gleicher Grösse. Das Schild zeigt die Jahreszahl 1521. Von dem untern Ringe desselben laufen zwei Ketten zu den Ringen auf dem Rücken des Vogels.

KEHRIG.

Alter Pfarrort im Mayenfeld.

14.

Einer von zwei gleichen kupfernen, ehemals vergoldeten Leuchtern gleicher Grösse.

WETZLAR.

Witlara, Wetzflaria in den Urkunden genannt, beginnt seinen nachweisbaren Ursprung mit dem Collegiatstift B. Mariae Virg., welches von den konradinischen Grafen des Lahngaus im 8ten oder 9ten Jahrhundert gegründet ward. Der Ort blühte wegen seiner günstigen Lage an der grossen Handelsstrasse zwischen Cöln und Frankfurt bald auf, und erhielt 1180 von Kaiser Friedrich I. das Recht freien Handels und andere Gerechtsame. Viele neue Privilegien kamen unter den folgenden Kaisern hinzu, deren glänzendstes die Verlegung des Reichskammergerichts in die freie Reichsstadt im 17ten Jahrhundert war.¹

Taf. LIII.

1.

Westportal des älteren inneren romanischen Thurmbaues des Domes, ungefähr 15' hoch. Das Capitell der Mittelsäule zeigt vier Adler mit ausgebreiteten Flügeln unter einer mit abgetrepptem Zahnschnitt verzierten Deckplatte. Die im Bogenfelde sich befindenden zwei Schlangenwindungen mit einer nun weggebrochenen Verzierung in der Mitte, vielleicht ein Menschenkopf,² dürften jedenfalls einen symbolischen Bezug haben.³

2.

Portal des südlichen Seitenschiffes des Domes zu Wetzlar mit folgendem Figurenschmuck: Im Giebel der thronende und segnende Salvator mundi, über ihm zwei Engel mit einem Spruchband, worauf die Worte: Alpha und Omega, seitlich die Statuen von Abel mit dem Lamme und Cain mit Garbe und Keule; im Bogenfelde die Madonna mit dem Kinde, an der sie tragenden Console eine aus zwei Figuren bestehende Gruppe, auf welche sich der in Wetzlar sprichwörtliche Vers bezieht:

Zu Wetzlar an dem Dom
Sitzt der Teufel auf der Nonn.⁴

1. Chelius, Chronik von Wetzlar; v. Ulmenstein, Geschichte und topographische Beschreibung von Wetzlar, 1802—10; Abicht, der Kreis Wetzlar, 1836. 37; P. Wigand, Wetzlar'sche Beiträge, 1840—51; Derselbe, Wetzlar und das Lahnthale, 1862 u. s. w.

2. Nach der Analogie des Westportalcapitells im Dome zu Goslar.

3. Und nicht nur, wie Dronke und Lassaulx, die Mathiaskapelle zu Koblenz, pag. 46, No. IV, annehmen, eine blosse Steinverzierung an so hervorragender Stelle sein. Kugler, Gesch. d. Baukunst, II. pag. 459.

4. P. Wigand, Wetzlar und das Lahnthale, S. 40.

Der Dichter dieses Verses hat sich indessen geirrt; denn die untere, vom gehörnten Teufel mit beiden Armen umfasste Figur ist durch vollkommenen Bart als eine männliche charakterisirt und dürften beide wol den Gegensatz zu der Muttergottes mit dem Jesusknaben bilden. Eine symbolische Bedeutung liegt auch wol den Bestien, aus deren Mäulern das die obere Thüreinfassung umkränzende Blattornament entspringt, rechts ein Bär, links ein Molch, wie jenen Thiergestalten zu Grunde, die ehemals wol zu vier, jetzt zu zweien auf den die Blenden abtheilenden Säulen stehen. Obgleich man in der verwitterten Gestalt der letztern eine Aehnlichkeit mit Affe und Bär finden kann, so glauben wir doch, dass die aus der Anlage erkennbare Vierzahl dieser Figuren wie die Schriftrollen in den Vorderpfoten der Bestie links, den Schluss auf die Symbole der vier Evangelisten gestatten. Die vier in den Blenden stehenden Heiligen stellen dar, Jacobus den Aeltern mit der Muschel, Maria Magdalena in den Händen die Salbenbüchse haltend, zu ihren Füßen den gehörnten Teufel, Catharina gekrönt und auf dem Nacken eines gekrönten Herrschers stehend, und Petrus, dessen Linke abgebrochen ist. Die Architectur des Portals gehört noch dem romanischen Stile an, während die Figuren schon frühgermanisch, indess von sehr roher Arbeit sind, wie letzteres ein Blick auf den untern Theil des Obergewandes der Muttergottes erhärtet.⁵

3.

Südportal des Thurmes am Dome zu Wetzlar. Im obern Theile des Bogenfeldes zeigt der thronende Heiland seine Wundmale, verehrt von Maria, Johannes dem Täufer und drei Engeln; im untern Theile befinden sich zwölf Nischen für nicht mehr vorhandene Statuetten. Am Mittelpfeiler des Portals steht eine gut gewandete Madonnenstatue mit dem Kinde, dessen Kopf nunmehr fehlt. Unter den vier männlichen Figuren in den Blenden sind Johannes und Andreas erkennbar. An den Wandflächen der jederseits vorspringenden Pfeiler setzten sich die Bilderreihen dieser Figuren fort, von denen jetzt nur noch Jacobus der Aeltere rechts vorfindlich erscheint. In der zweiten Etage des Thurmes stehen über diesem Portale auf Consolen und unter Baldachinen Christus, die Wundmale zeigend, Johannes und Maria daneben, und zwei Engel⁶ zu äusserst. Die obern Figuren gehören dem 15ten, die untern dem 14ten Jahrhundert an.

4.

Westportal des Domes zu Wetzlar zwischen den Thürmen. Zu oberst im Bogenfelde erblickt man die Krönung Mariä mit zwei musicirenden Engeln zur Seite, und einem dritten krönenden Engel in der Höhe; darunter die Anbetung der h. drei Könige.⁷ In den Archivolten erscheinen in der äussern Reihe rechts vom Beschauer die klugen Jungfrauen mit emporgehaltenen, links die thörichten mit gesenkten Lampen; in der zweiten innern Reihe die durch ihre Kopfbedeckungen charakterisirten Propheten. Die Schlusssteine beider Bogen

5. Am ersten westlichen Strebepfeiler befindet sich auf einer figurirten Console die Gestalt eines kleinen knieenden Pilgers, welche jedoch zum Portale keine weitere Beziehung zu haben scheint.

6. Einer derselben fehlt jetzt.

7. Für die Costümkunde sind die geknöpften Aermel eines der drei Könige bemerkenswerth.

bilden zwei männliche Köpfe, von denen der innere durch den Kreuznimbus als Erlöser charakterisirt wird, der äussere Bart und Barrett trägt. An den untern Enden der Balken des die Portalbogen abschliessenden Giebels sehen wir links einen lammerwürgenden Löwen, rechts einen geflügelten Drachen. Gute Arbeit der ersten Hälfte des 14ten Jahrhunderts.

5.

Romanisches Crucifix von Messingguss in $\frac{2}{3}$ der natürlichen Grösse mit erneuerten Kreuzbalken.⁸

ALTENBERG

an der Lahn, ehemaliges adliges Praemonstratenser-Nonnenkloster, gegründet im 12. Jahrh.¹

6.

Grabdenkmal der h. Gertrudis, Tochter der h. Elisabeth und dritten Aebtissin des Klosters Altenberg, gestorben 1297. Im Jahre 1334 wurden ihre Gebeine feierlich erhoben und in den abgebildeten steinernen Sarcophag gelegt.² Dieser hat eine Höhe von 2' 4", eine Breite von 3' 4" und eine Länge von 7', ist stark profilirt, in den Gewänden durch Vierpasse geschmückt und in späterer Zeit polychromirt. Die Deckplatte trägt die lebensgrosse Statue der Verstorbenen, über deren Haupte ein Engel eine Krone emporhält, ein anderer das Weihrauchfass schwingt. Die Inschrift lautet:

Anno Domini MCCXCVII in die beati Ypoliti obiit beata Gertrudis felix mater huius conventus, filia sancte Elyzabet, Lantgravie Thuringie.

8. Im Dome zu Wetzlar befinden sich noch ausserdem: 1) ein einfacher romanischer Taufstein mit Hufeisenbögen in flachem Relief auf dem Mantel des Beckens. 2) Eine lebensgrosse polychromirte Pieta des 14ten Jahrh. mit verzierter Christusgestalt (Kugler, II. 178). 3) Zwei fast lebensgrosse Steinfiguren Maria's und Johannes' zu einem neuen Crucifix im nördlichen Seitenraum des Chores gruppiert. 4) Grosses Triumphalkreuz mit Maria und Johannes, ehemals über dem Lettner stehend, jetzt im bischöflichen Museum zu Münster. 14tes Jahrh. 5) Figuren am Lettner (Statz, Taf. 126 und 127; Kugler, kl. Schr., II. 177) von geringer Bedeutung mit Ausnahme der phantastischen Träger der Giebelschenkel. 6) Christus, das Kreuz tragend, grosse Gruppe im südlichen Kreuzarm, ausdrucksvoll, aber unschön; spätgothisch. 7) Maria mit dem Kinde im Chor; spätgothisch. 8) Reiche gothische Eisenbeschläge an den Thüren vom Chore zur Sacristei. 9) Eiserner Kronleuchter des 16ten Jahrh., in der Mitte eine Marienstatuette, im Ringe Engelfiguren tragend. 10) In der Sacristei bewahrt man ein silbernes weibliches Reliquienhaupt mit gothischem, auf kleinen Löwen ruhendem Untersatz, zwei ähnliche polychromirte Häupter von Holz, und einen silbernen Reliquien-Arm. 11) Unter den vielen Grabsteinen sind zu erwähnen: einer des Anselm Hun in g. Fig. 14ten Jahrh. in der innern Westwand der Kirche, zwei des 15ten Jahrh. im nördlichen Capellenraum des Chores, drei guter Arbeit, welche bei der Plattung des Chores umgekehrt im Fussboden gefunden wurden und nun in einem Keller liegen, soweit sichtbar 14. Jahrh. 12) Besondere Berücksichtigung in der Abtheilung der Architectur unseres Werks werden die figurirten Capitelle finden, von denen Kugler kl. Schr. schon II. pag. 177 Erwähnung that.

1. Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein, I. p. 147. Marx, Gesch. d. Erzstifts Trier II. 2. p. 194.
2. Gudenus, Codex dipl. III. p. 1190.